Oekonomische Neuigkeiten und Verhandlungen.

Herausgegeben
von
Christian Carl André.

№. 87. 1828.

297. Landwirthschaftliche Institute.

Ankündigung des Lehrkurses bei dem land- und forstwirthschaftlichen Institute zu Hohenheim p. 1. November $\frac{1828}{1829}$.

Die land- und forstwirthschaftliche Anstalt in Hohenheim hat kürzlich ihren würdigen und allgemein geschätzten Director v. Schwerz verloren, welcher durch sein Alter und seine Kränklichkeit veranlaßt wurde, um seine Entlassung zu bitten. Se. königl. Majestät haben hierauf diese Stelle dem Kammerherrn, Freiherrn v. Ellrichshausen zu Assumstadt, einem praktisch geübten, mit dem Zustande des vaterländischen Feldbaues und der individuellen Bedürfnisse der würtembergischen Gutsbesitzer genau bekannten Landwirth zu übertragen geruht. Die Anstalt wird daher unter der neuen Leitung fortbestehen und, wie bisher, die wissenschaftliche Lehre mit praktischer Anschauung verbinden. Ihr zehnter Lehrkurs wird mit dem 1. November beginnen. Für den landwirthschaftlichen Unterricht bieten die der Anstalt zur Bewirthschaftung eingeräumte, bedeutende Domaine und die Mannichfaltigkeit der dabei eingeführten Betriebe, die kunstmäßige Feldbestellung, die Kultur der verschiedensten Gewächse, die ansehnliche Schäferei von den vorzüglichsten Schafstämmen, eine nicht unbeträchtliche Rindviehzucht mit Molkerei, der Gebrauch der nützlichsten neuen Ackergeräthschaften, die Werkzeug-Fabrik ꝛc., und für den forstwirthschaftlichen Unterricht Excursionen in die benachbarten Forste, auf die Alp und den Schwarzwald, eine zu Versuchen und Demonstrationen besonders eingeräumte Waldfläche, ein Forstpflanzen-Garten ꝛc. hiezu eine selten vereinigte Gelegenheit dar. Außerdem befinden sich in Hohenheim eine exotische und eine Obst-Baumschule, und in der Nähe die königlichen Parks mit den edelsten Pferde- und Rindvieh-Racen, welche den Zöglingen des Instituts ebenfalls zur Belehrung dienen können. Der wissenschaftliche Unterricht umfaßt, neben den Hauptfächern, Land- und Forstwirthschaft, die land- und forstwirthschaftlichen Neben- und Hülfswissenschaften, als: Thierheilkunde, Technologie, Mathematik, Physik, Chemie und Botanik, so weit als solche dem Land- und Forstwirth nöthig sind, wozu ein physikalisches Kabinet, ein chemisches Laboratorium, eine kleine Brauerei und Brennerei, eine Bibliothek, mehrere Zeitschriften ꝛc. die Hülfsmittel abgeben. Die speziellere Uebersicht der einzelnen Vorlesungen ist aus dem nachstehenden Unterrichtsplan ersichtlich. Für den forstwirthschaftlichen Unterricht ist ein zweijähriger Kursus vorgeschrieben. Die landwirthschaftlichen Fächer, so wie die Hülfswissenschaften werden sämmtlich im Laufe von zwei Semestern vorgetragen, so daß der Zögling den Kursus in Einem Jahre vollenden oder nach einer entsprechenden Vertheilung der Lehrfächer auf 3—4 Halbjahre ausdehnen kann. Die landwirthschaftlichen Zöglinge können mit Beginn jedes neuen Semesters eintreten, für's Winter-Semester mit dem 1. November, für's Sommer-Semester drei Wochen nach dem Palmsonntag; die Forst-Zöglinge nur mit dem Anfang eines Jahrskursus, je am 1. November. Der Aufzunehmende soll der Regel nach das 18te Lebensjahr zurückgelegt haben. Inländer, welche als Forst-Zöglinge eintreten wollen, haben sich einer

Vorprüfung über ihre Kenntnisse in der teutschen Sprache, namentlich in Hinsicht auf den Styl, und in der Arithmetik zu unterwerfen. Die mit Anfang jeden Halbjahres vorauszubezahlende Pension oder Entschädigung für Wohnung, Unterricht und Verwaltungskosten beträgt dem Jahr nach bei dem Ausländer 300 fl., dem Inländer 100 fl., gegen deren Entrichtung dem Zögling der Zutritt zu sämmtlichen Unterrichtsfächern frei steht. Zöglinge, welche sich bloß dem Forstfache widmen wollen, zahlen nur und zwar der Ausländer 180 fl., der Inländer 60 fl., wogegen ihnen aber nicht gestattet ist, die Vorlesungen über Landwirthschaft, mit Ausnahme der Agromanie und Thierheilkunde, zu frequentiren. Die Kost nehmen sämmtliche Zöglinge an dem Tische, welchen der vom Institut aufgestellte Speisemeister hält, und dessen Preis dermalen auf 20 kr. für den Tag bestimmt ist. Das Kostgeld wird, wie die Pension, halbjährig mit 52 fl. 20 kr. (indem die Ferien, im Ganzen 7 Wochen, nicht in Berechnung kommen) an die Institutskassa vorausbezahlt. Jeder Zögling bewohnt ein eigenes, heizbares Zimmer, und nur wenn der Raum nicht zureichen sollte, haben die Forst-Zöglinge, welche die geringere Pension bezahlen, getheilte Zimmer sich gefallen zu lassen. In jedem Zimmer befinden sich die nöthigen Mobilien; Betten, Bettzeug und Handtücher aber bringen die Inländer mit, und sie haben auch für die Wäsche der letztern zu sorgen, — Ausländer erhalten diese Gegenstände von der Anstalt. Zur Bedienung der Zöglinge sind eigene Personen aufgestellt, und jene bezahlen hiefür monatlich 1 fl. Für Frühstück, Getränke, Holz und Licht sorgen die Zöglinge selbst. Es ist aber die Einrichtung getroffen worden, daß sie diese Bedürfnisse theils von der Anstalt, theils vom Speisemeister zu billigen Preisen beziehen können. Damit kein Zögling den Zweck seines Aufenthalts im Institute verfehlen möge, haben die Direction und die Lehrer die Verpflichtung übernommen, die Zöglinge in der Anordnung ihrer Studien zu berathen. Am Ende des Lehrjahres findet eine Hauptprüfung Statt, an der alle inländischen Forst-Zöglinge Theil zu nehmen haben, und welcher sich auch die übrigen Zöglinge in dem Fall nicht entziehen können, wenn ihre Theilnahme an der Prüfung von ihren Eltern oder Vormündern verlangt worden ist. Diejenigen, welche sich durch Fleiß, Sittlichkeit und Kenntnisse am meisten auszeichnen, erhalten besondere Denkmünzen, und ihre Namen werden öffentlich bekannt gemacht, so wie das Resultat der Prüfung in die Zeugnisse aufgenommen wird, welche den Zöglingen bei ihrem Abgang aus der Anstalt ausgestellt werden. Von den neu regulirten Statuten erhält jeder Zögling bei seinem Eintritt ein gedrucktes Exemplar. Man erwartet, daß die neu Eintretenden einige Tage vor, die ältern Zöglinge aber genau mit dem Anfang des Semesters in der Anstalt eintreffen.

Stuttgart, den 19. Sept. 1828.

Central-Stelle
des landwirthschaftlichen Vereins.

Zu der in vorstehender Ankündigung erwähnten Vorprüfung für die Forst-Candidaten aus dem Inlande ist der 29. Oktober bestimmt worden, weßwegen diejenigen, welche für den nächsten Jahreskurs in die Anstalt eintreten wollen, sich Tags zuvor dahier einzufinden haben.

Hohenheim, den 19. Sept. 1828.

Direction
des land- u. forstwirthschaftl. Instituts.

Unterrichts-Plan
für die land- und forstwirthschaftliche Lehr-Anstalt pro $\frac{1828}{1829}$.

Praktischen Unterricht in der Landwirthschaft ertheilt der Director, Freiherr v. Ellrichshausen. — Sodann lehrt in regelmäßigen Vorträgen I. von den Haupt-Lehrfächern a) im landwirthschaftlichen Fache der Oekonomie-Rath Pabst: Die allgemeine und spezielle Landwirthschaft mit Einschluß des Weinbaues, die Gütertaxation und die landwirthschaftliche Buchhaltung. Der Kassier Volz: Hausthierzucht, und zwar Schafzucht in Verbindung mit der Wollkunde. Der Oekonomie-Rath Pabst: Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht. b) Im forstwirthschaftlichen Fache der Forstlehrer Gwinner: Die Forstwirthschaft in ihrem ganzen Umfange mit Inbegriff der Forsttaxation. Die Inländer erhalten besondern Unterricht über die würtembergische Forst- und Jagdgesetzgebung, und über die würtembergische Dienst-Instruction.

II. Von den Hülfswissenschaften: a) Aus dem Gebiete der Mathematik trägt Professor Riecke die Arithmetik mit besondern Uebungen für die Forst-Zöglinge in der Wald-Werthsberechnung, Geometrie, und zwar ebene und körperliche, und Anfangsgründe der Trigonometrie, im Winter theoretisch, im Sommer praktisch mit Anwendung verschiedener Methoden, ökonomischer und Forst-Vermessungen vor. b) Aus dem Gebiete der Natur-Wissenschaften lehrt Prof. Riecke allgemeine Chemie, Physik, vorzüglich den mechanischen Theil derselben, und Maschinenkunde; Forstlehrer Gwinner die Mineralogie, die allgemeine Botanik und spezielle Forstbotanik; Apotheker Schumann die landwirthschaftliche Botanik mit Excursionen; ebenderselbe angewandte technische Chemie, verbunden mit dem Unterricht im Bierbrauen, Branntweinbrennen und Essigsieden, Untersuchung des Bodens; Professor Hering Thierheilkunde mit praktischer Anleitung zu chirurgischen Operationen. — Für den Unterricht im Maschinen-, Architectur- und Planzeichnen wird der Lehrer noch bestimmt werden. — In den landwirthschaftlichen Handgriffen ertheilt ein ehemaliger Zögling der hiesigen Waisenanstalt Unterweisung, welcher sich zur weitern Ausbildung mehrere Jahre in Flandern aufgehalten hat.

Landwirthschaftliche Literatur. Schafzucht.

Uebersicht der europäischen veredelten Schafzucht, von J. G. Elsner ꝛc.

(Beschluß von Nr. 86.)

Was Herr Elsner vom Wollhandel und Wollmärkten (S. 146—193) sagt, ist trefflich, und in der Frage, woher es kommt, daß manche junge Schafzüchter alte, erfahrene so schnell und mitunter so weit überwachsen haben, versöhnt er die Nemesis, die Göttin, welche allen Uebermuth straft, durch das bescheidene Geständniß S. 237: weil sie sich als Nachfolger auf die Schultern ihrer Vorfahrer stellten.

Ueber die Wollart, welche Hr. Elsner als die heute vorzüglichste rühmt, verdient er eine umsichtige Berichtigung, die man aus Mangel an Raum aufsparen muß. Die nöthige Ansicht und Beschränkung findet man hie und da zerstreut in diesen meinen Aeußerungen und Resultaten.

Das Ganze ist ein sehr gelungenes Buch, angenehm vorgetragen und so oft an Momente erinnernd, die, nie ohne nutzbarer Reflexion vorgeführt, Saiten berühren, deren geweckte Töne nie fruchtlos verhallen. —

Doch bald wäre über das Buch ein Buch entstanden! Ich weile und wühle nicht gern nutzlos in den Schalen einer Materie, ohne auf den Kern zu dringen, und würze meine Raisonnements gern mit Resultaten. Darum entschädige ich meine Leser mit nachfolgenden Abstractionen und Grundsätzen im Ueberblick des vorliegenden Werkes und der kritischen Würdigung aller aufgeführten Schafstämme.

1. Alle seit 1760 aus Spanien nach Teutschland gekommene und daraus gezüchtete Veredlungsschafe theilen sich heute in Negretti und Electorals als Stämme und Raceschafe, und in die daraus gekreuzten oder feinen Wollschafe, Mittelschafe oder Bastarden ein.

2. Negretti und Electorals, wo sie rein erhalten sind, sind Raceschafe, d. i. solche, die sich in ihren Nachkommen, so fern Vater und Mutter aus gleichem Blute sind, constant fortpflanzen.

3. Thiere, durch Paarung beider Stämme hervorgebracht, sind Bastarde, verschmelzen als Mittelschafe die Eigenschaften beider Stämme in Wolle und Körperform, schlagen aber, unter sich fortgepflanzt, auf ihre Urstämme in verschiedenen Varietäten zurück und versagen Constanz.

4. Im Electoralschaf ist die höchste Wollfeinheit, im Negrettischaf die höchste Wollmenge organisch ausgebildet; aus der Kreuzung beider Stämme, als Extreme, entfallen Varietäten, die als Wollthiere für Oekonomen und Fabrikanten zusagende Varietäten oder zugebildete feine Wollschafe geben. Solche Wollschafe können jedoch nur durch fortgesetzte Kreuzung aus obigen Urstämmen bei zusagender Wolle erhalten werden.

5. Electoralstämme, welche nach dem Prinzip der

Wollfeinheit inzüchtlich fortgepflanzt werden, gehen endlich in ökonomisch-fehlerhafte Wollschafe über, und Negretti, welche inzüchtlich nach dem Prinzip der Wollmenge gezüchtet sind, werden endlich grobe Wollschafe.

6. Das ökonomische Interesse nach Geldresultaten, und der Fabrikant nach Bedarf und Begehr, fordern vom Schafzüchter rationelle Kreuzungen, die Fehler der Wollproduction und relativ selbst die Fehler der Urstämme zu verbessern.

7. Hier treten Erfahrung und Welthandel ein. Die jüngsten *teutschen* Länder in der Schafzucht produziren *heute* Wolle, die gesucht und bezahlt wird. Es sind solche Wollen, die aus der Kreuzung beider Urstämme resultiren, wobei das hochfeine, stark gewellte oder gezwirnte, lange Electoralhaar mit dem kürzesten Negrettihaar genetisch im Blute gemischt, das mittellange, klar gewachsene, noch hochfeine, bis auf die Extremitäten ausgeglichene, fein gewellte, noch zwei Pfund schwere Vließ liefert, was nach dem technologischen Fortschritt der Fabrikation eine beliebte Wolle für feines Tuch und den Welthandel bietet. Preußen und Frankreich haben mit dieser Bastardwolle sich überrascht gefunden, und weniger auf die Ursachen als den Erfolg sehend, glaubten sie das goldene Vließ durch ihren Verstand errungen zu haben, wo doch das Ganze eigentlich eine sehr alte, gemeine Operation der Schafzüchtung, nur durch den Erfolg geadelt, längst in Uebung war.

8. Nicht als ob die Original-Electawollen dadurch verloren hätten, sind sie im Gegentheile als Superelecta oder Imperialwollen eine Stufe höher gestiegen. Aber ökonomisch berechnet, gebietet die Erfahrung auch hier Modificationen. Ich habe dieses Jahr der Schur eines überaus feinen Electoralstöhrs aus Schlesien, alt 3 Jahre, beigewohnt, welcher kaum ¾ Pfd. rein auf dem Schaf gewaschene Wolle gab; ich habe dagegen einen Original-Negrettiwidder von 4 Jahren scheren sehen, der freilich minder entfettete, aber doch rein gewaschene 6½ Pfd. Wolle lieferte. Oekonomisch berechnet: den Centner des Ersten à 200 fl. C. M., den Centner des Letzten à 60 fl. C. M., entfällt in Geld für das Electoralvließ 1 fl. 30 kr., für das Negrettivließ 3 fl. 54 kr. C. M., Plus für das Negrettischaf 2 fl. 24 kr. C. M.

9. Wer daher mit dem Electoralschaf in Extremen nach dem Prinzip der Wollfeinheit fortzüchten wollte, würde den größten ökonomischen Fehler in die Wollproduction bringen, besonders da unsere Feintuch-Fabriken mit ihrer Maschinerie und Appretur die hochfeine Wolle zu umgehen wissen; wer aber inzüchtlich nach dem Prinzip der Wollmenge mit dem Negrettischaf fortarbeiten würde, müßte gegen Fabrikation und Welthandel anstoßen, die Schafzucht Teutschlands vergröbern, den Wollhandel verderben und die spanischen Wollen wieder vorzüglicher machen.

10. Die Wahrheit liegt daher in der delicatesten Mitte und führt zur Frage: „Was erübrigt dem Züchter, alle Interessen zu vereinigen, die Fehler der Urstämme zu verbessern, dem Handel und der Fabrikation zu genügen, seine Renten zu erhöhen und die Urstämme, als die Elemente perennirender, andauernder, auffrischender Veredlung, doch so zu conserviren, daß ihre Constanz erhalten und die Gegenwart nicht auf Kosten der Zukunft genossen werde?" — Es erübrigt nur:

a) Daß wir unsere Schafe in Race- und feine Wollschafe eintheilen.

b) Daß man unter Raceschafen nichts duldet und begreift, als was reines, unvermischtes Electoral- oder Negrettiblut enthält, und dadurch offenbart, daß sich diese Stämme mit ihren vorzüglichen, bekannten Eigenschaften, ohne Ausartung, inzüchtlich fortpflanzen lassen.

c) Daß man sodann aus diesen Stämmen, als den Elementen jeder Veredlung, durch Kreuzung die Wollwenigkeit des einen auch die Grobwolligkeit des andern verbessere, und überhaupt feine Wollschäfereien bilde, die stets nach den Anforderungen der Zeit, des Handels, der Fabrikation dasjenige Wollproduct erzielen lassen, was nach ökonomischen Zwecken den höchsten Geldpreis liefert.

d) Da man aber mit solchen feinen Mittelschafen keine Constanz, keinen ausdauernden Typum, kein genetisches Fortschreiten und nicht einmal eine stillstehende Veredlung bis zu ihrer vielleicht unerreichbaren Constanz erzwingen kann: so bleibt nur Kreuzung aus den Urstämmen übrig, um diese Wollproduction für ewige

Zeiten auf der Veredlungsleiter auf- und niedersteigend sicher zu stellen. Dazu gehört:

e) Daß wir die Race des Electoral- und Negrettistammes mit ängstlicher Sorgfalt rein und inzüchtlich unter sich selbst fortpflanzen, um die Regenerationsmittel nicht zu verlieren oder zu verbastardiren; die für die Stätigkeit teutscher Wollproduction, wie für die noch unbekannten Anforderungen des Handels und der Fabrikation sächlichen Mittel stets in Bereitschaft halten, entgegen zu kommen oder andern Ländern niemals nachzustehen. So wie dieses Erforderniß eine eigene, aber wohl und verständig geleitete Staatsanstalt verdient, so liegt hier alle Weisheit hochfeinerer Schafzüchtung für nun und immer conzentrirt, nicht aber in der unaufgeklärten, eitlen Meinung und Illusion, daß man, wie in Frankreich und Preußen, durch eilfertige Bastarde oder feine Mittelschafe das goldene Vließ allein und ewig errungen, und allein in Besitz genommen habe.

f) In der fortgesetzten Züchtung der Urstämme muß man ohne Nebenabsicht im Electoralstamm nur die höchste Wollfeinheit, im Negrettistamm die höchste Wollmenge bezwecken und verfolgen. Man wird bei Electorals auf Exemplare kommen, die fast gar keine Wolle und gleichsam nur den Flaum unter Federn tragen. Diese sind für diesen Zweck die vorzüglichsten. Man wird auch bei Negretti's auf Exemplare stoßen, die bei vorzüglich großer Wollmenge scharfe Extremitäten zeigen. Auch diese müssen hier geschätzt werden. Hier ist Wollmenge, dort Wollfeine Haupteigenschaft, die man organisch durch wiederholte Zeugung ausprägen und in jene starke, genetische Riesenkraft übertragen muß, die endlich, allen Naturkräften Widerstand leistend, unaustilgbar in der Fluth von tausend Generationen fortläuft, wie der Planet um die Sonne.

g) Nebst dem Zwecke, die beiden Urstämme als Regenerationsmittel in höchster Constanz und Cultur zu erhalten, leiden auch beide Stämme eine Cultur, eine intensive Veredlung, die ohne Verletzung der Constanz aus sich selbst die Fehler entfernt, welche diese Urstämme gegenwärtig offenbaren. Ich habe schon oben gesagt, daß Herr Graf Daun im Jahre 1828 also inzüchtlich kultivirte Negretti aufgestellt hat, die eine hohe Wollfeinheit mit Wollmenge nachgewiesen, und man würde sie in mehrern Exemplaren auch zu Thernberg finden. Ich glaube sogar, daß man aus reiner Negrettizucht Schafe erzielen könne, welche im Durchschnitt 2½, ja 2¾ Pfd. gewaschene Wolle geben mögen, und woraus in der Sortirung 30 % Electa, 30 % Prima und 25 % Secunda entfallen könnten. Ich arbeite seit vielen Jahren dahin, daß ich mir, ohne Verletzung der Constanz, aus meinen Electoralschafen einen vielwolligen Stamm bilde, der ohne Kreuzung für sich ein constantes Electoralschaf liefert, welches im Durchschnitt über zwei Pfund rein gewaschene Wolle gibt. Dieses Jahr ließ ich einen solchen dreijährigen Widder als comparativ der angezeigten Schur sub 8 in Gegenwart von Zeugen scheren, der 4 Pfund 6 Loth rein und weiß auf dem Körper gewaschene Wolle gab. Nach gepflogener Zerlegung des Vließes machte der Sortirer 42 % Electa, 26 % Prima, 17 % Secunda und 15 % Abgang und Stückwolle. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nach ökonomischem Maßstab und Geldrechnung dergleichen herabgebildete Electorals und dergleichen hinaufgebildete Negretti vorzüglicher seyen, als überbildete Exemplare von beiden.

h) Es ist daher die Aufgabe unserer Zeit und unserer Verhältnisse (die immer etwas precäre Kreuzung entbehrlich und uns mehr unabhängig zu machen vom Urstamm, den nur Wenige rein und sicher unterhalten und fortpflanzen können) Stämme zu creiren, welche beim Negrettischaf die Wollfeine mit der Wollmenge, bei den Electorals die Wollmenge mit der Wollfeine organisch ausgeprägt und imprägnirt haben. Die Möglichkeit liegt vor uns, und ist viel leichter zu realisiren, als gekreuzten, feinen Mittelschafen Constanz zu imprägniren. Mit solchen constanten Stämmen wäre eigentlich das Problem gelöst, wo man anfangen, wo aufhören solle, um der Geldrente, dem Handel, der Fabrikation, der Zukunft und Gegenwart Garantien zu geben, welche man jetzt, zwischen Extremen und wandelbarem Mittelgut arbeitend, stets zu verlieren fürchtet. Wir dürfen bei bereits constanten Electoralheerden nur immer die wollreichsten, ohne das Prinzip der Feinheit sehr zu verletzen, zur Fortpflanzung wählen: so werden wir, wie bei dem

Negrettischaf, durch Auswahl der feinwolligsten Individuen, aus beiden Stämmen Wollschafe gebildet sehen, die sich den ökonomischen Zwecken, ohne Constanz und Zukunft zu verlieren, ganz anpassen, und eine Sicherheit und einen so festen Wollpreis begründen werden, daß diese Art Schafzucht, einem Zinskapitale gleich, stets unwandelbare Renten bringen würde.

i) Es ist zwar möglich, und ich glaube, daß auch die gekreuzten Stämme, Bastarde und Mittelschafe constant zu machen sind. Ihre Consolidirung übersteigt aber beinahe ein Mannsalter, und daher will ich gar nicht davon reden, so lange näher liegende und viel sicherere Cultursmittel vorliegen. Operationen der Art können unstreitig noch bessere Wollschafe fondiren, als wir jetzt gegen alle Beziehungen bereits haben. Doch sie gehören zu Staats-, nicht zu Privatanstalten, oder eignen sich höchstens für unveräußerliche Familiengüter.

k) Nur den Patrioten darf man angehen, für die inzüchtliche Depurirung die Urstämme, wie sie sub g. gewünscht wird, zu arbeiten, und sonach bei den Schafausstellungen constante, wollreiche Electoralschafe, so wie constante, feine Negrettischafe vorzuführen. Hier liegt das Bedürfniß der Zeit, hier die vorzüglichste Aufgabe der hochfeinen Schafzucht, hier die Consequenz, hier die wahre Huldigung der Constanz, hier die gesonderte Wahrheit vom Scheine. — Die Urstämme sind ein bildsamer Thon in der Hand des Menschen. Vertraut mit dem, was die Natur unter ihrem festen Schöpfungsprinzip entstehen läßt, muß der Scharfblick des Eingeweihten schneidend ergreifen, wo einzumischen, wo abzutrennen, wo zu isoliren, wo angefangen, wo geendet werden soll. Dieß unterscheidet den rationellen vom gemeinen Schafzüchter.

Geschrieben im August 1828.

J. M. Freiherr von Ehrenfels.

---

298. Landwirthschaftlicher Handel.

Verzeichniß derjenigen Bäume und Gesträuche, welche aus der exotischen Baumschule zu Groß-Hohenheim vom Spätjahre 1828 bis zum Frühjahre 1829 verkauft werden. *)

	Preis p. Stück. rhein. kr.
Acer dasycarpum, Silberahorn	15
„ negundo, eschenblättriger	15
„ ditto, 3jährige, das Hundert zu 10 fl.	6
„ opalus, italienischer	15
„ platanoides, Spitz-Ahorn, das Hundert zu 4 fl.	6
„ pseudoplatanus, gemeiner Ahorn	6
das Hundert, je nach der Größe, zu 2—3 fl.	
„ tataricum, russischer Ahorn	10
Aesculus carnea, rothblühende Roßkastanie	36
„ hippocastanum, wilde oder Roßkastanie	15
das Hundert zu 18 fl.	
„ pavia, Roßkastanie mit kleiner rother Blüthe	20
Amorpha fruticosa, Bastard-Indigo	10
Ampelopsis quinquefolia, JungfernRebe, wilde Weinrebe	5
Amygdalus communis, Mandelbaum, hochstämmig	30
„ „ „ Pyramiden	15
Amygdalus nana, Zwerg-Mandel	12
Azalea pontica, Pontische Azalie	48
Berberis vulgaris, Berberizen, Erbselen	5
Betula lenta, zähe Birke	6
Bignonia catalpa, Trompetenbaum	20
Broussonetia papyrifera, Papier-Maulbeerbaum	48
Buxus sempervirens, Buxbaum	4
Calycanthus floridus, Gewürzstrauch	48
Carpinus betulus, Hainbuche	4
Castanea vesca, süße Kastanie, je nach der Größe	16—24
Ceanothus americanus, amerikan. Sekelstrauch	15
Celtis occidentalis, amerikan. Zürgelbaum	20
„ „ 2jährige	8
Clethra acuminata, zugespitzte Clethre	24
Colutea arborescens, Blasenstrauch	8
Corchorus japonicus, japanischer Corchorus	12
Cornus alba, Hartriegel mit weißen Beeren	5
„ mascula, Corneelkirschen, Dürlizen	6
Coronilla emerus, Scorpions-Senne	6
Crataegus azarolus, Azerolen	24
„ coccinea, Scharlach-Hagdorn	18
„ cordata, herzförmig blättriger	18
„ oxyacantha, Weißdorn	4

*) Dem vielseitigen Wunsche gemäß, sind auch die teutschen Namen beigesetzt worden. Mit den Bestellungen haben sich die Käufer an den königl. Gärtner Fischbach in Groß-Hohenheim in frankirten Briefen zu wenden und bei der Abnahme baare Bezahlung zu leisten; für die Emballage werden nur die Auslagen vergütet.

	Preis p. Stück. kr.
Crataegus oxyacantha, gefülltblühender	20
„ „ rothblühender	20
„ pyracantha, brennender Busch	18
„ pyrifolia, birnblättriger Weißdorn	18
„ viridis, mit gelber Frucht	18
Cupressus disticha, virginische Cypresse	48
Cydonia chinensis, chinesische Quitte	18
„ vulgaris, gemeine	6
„ „ junge, das Hundert 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.	
„ var. maliformis, Quitte mit runder Frucht	15
„ „ pyriformis, „ mit birnförmiger	15
„ „ lusitanica, portugiesische	15
Cytisus alpinus, Alpencytisus	10
„ capitatus, kopfförmiger	6
„ elongatus, weitblumigter	15
„ laburnum, Bohnenbaum	6
„ nigricans, schwärzlichter	6
„ sessilifolius, ungestielter	8
Daphne laureola, immergrüner Seidelbast	5
„ mezereum, gewöhnlicher	6
Diervilla humilis, amerikanische Dierville	4
Erica herbacea, krautartige Heide	24
Evonymus europaeus, Spillbaum, Pfaffenkäppchen	4
„ latifolius, breitblättriger	12
Fagus sylvatica, var. sanguinea, Blutbuche	50
Fraxinus acuminata, zugespitzte amerikan. Esche	18
„ excelsior, gemeine Esche	6
das Hundert, je nach der Größe zu 2 bis 3 fl.	
„ „ var. aurea, Gold-Esche	18
„ „ crispa, mit krausen Blättern	18
„ „ pendula, Häng- o. Trauer-Esche	18
„ „ juglandifolia, nußbaumblättrige	18
Gleditschia triacanthos, dreidornige Gleditschie	24
„ „ 2jährige, das Hundert zu 12 fl.	
„ var. inermis, ohne Dornen	30
Hibiscus syriacus, syrischer Eibisch	24
Hippophae rhamnoides, Sanddorn	18
Hydrangea nivea, weißblättrige Hydrangea	12
Hypericum calycinum, großblumigtes Hartheu	15
„ hircinum, Bocksstrauch	6
Jasminum fruticans, strauchartiger Jasmin	15
„ officinale, gewöhnlicher	15
Juglans nigra, schwarze amerikanische Nuß	24
„ „ jüngere	18
„ regia, Wallnuß, wälsche Nuß	20—24
„ „ jüngere	16—18
Juniperus sabina var. tamariscifolia, Sevenbaum	12
Koelreuteria paniculata, rispentragende Koelreuterie	48
Laurus Benzoin, Benzoin-Lorbeer	1 fl. —
Ligustrum vulgare, Rainweide, Beinholz	4
Liquidambar styraciflua, amerikan. Amberbaum	36

	Preis p. Stück. kr.
Liriodendron tulipifera, Tulpenbaum	48
„ „ jüngere	36
Lonicera alpigena, Alpenheken-Kirsche	12
„ coerulea, blaue	8
„ grata, amerikanische	6
„ sibirica, sibirische	10
„ tatarica, tatarische	6
„ caprifolium, Geißblatt	3
„ periclymenum var. quercifolium, eichenblättriges	8
„ sempervirens, immergrünes	8
Lycium europaeum, Bocksdorn	4
Menispermum canadense, canadischer Mondsame	15
Mespilus axillaris, stachelbeerblättriger Mispel	18
„ germanica, Mispelbaum	15
„ tanacetifolia, orientalischer	18
Morus alba, weißer Maulbeerbaum zur Seidenzucht	15
„ „ dto. 3jährige	5
„ „ dto. 1jährige das Hundert zu 1 fl., das Tausend zu 9 fl.	
Myrica cerifera, Wachsstrauch	24
Paliurus australis, Stechdorn	20
Periploca graeca, griechischer Schlingstrauch	4
Philadelphus coronarius, Pfeifenstrauch, wilder Jasmin	4
„ „ var. nanus, Zwerg-Jasmin	4
„ grandiflorus, großblumigter	10
Pinus balsamea, Balsam-Tanne	24
„ nigra, schwarze	24
Platanus occidentalis, amerikanischer Platanus	18
Populus alba, Silberpappel	15
„ balsamifera, Balsampappel	10
„ canadensis, canadische	10
„ nigra italica, italienische	10
„ „ teutsche Pappel	8
„ tremula, Zitterpappel	6
Potentilla fruticosa, Fünffingerstrauch	5
Prunus avium und cerasus, saure und süße Kirschen, wilde hochstämmig	8
„ „ „ veredelt in Pyramiden	12
„ „ „ gefüllt blühend	24
„ laurocerasus, Kirschlorbeer	24
„ mahaleb, Mahaleb-Kirsche, türk. Weichsel	6
„ padus, Trauben-Kirsche	12
„ pumila, Zwerg-Pflaume	15
„ semperflorens, immerblühende Kirsche	16
„ sinensis, flore pleno, gefülltblühende chinesische Zwergmandel	40
„ virginica, virginische Trauben-Kirsche	15
Ptelea trifoliata, Lederblume	6
Pyrus amelanchier, Felsenbirn	10
„ „ das Hundert zu 12 fl.	
„ arbutifolia, sandbeerblättrige Birn	12
„ baccata, Beer-Apfel	12

	Preis p. Stück. kr.
Pyrus communis, Birn hochstämmig, veredelt	28
„ „ in Pyramiden	12
„ elaeagnifolia, schmalblättrige Birn	15
„ malus, Aepfel, veredelt, hochstämmig	20
„ „ in Pyramiden auf Johannisstämmchen	15
„ nivalis, Schneebirne	15
„ pollveria, Lazerolen-, Hainbutten-Birne	15
„ salicifolia, weidenblättrige Birn	15
Quercus cerris, Zerr-Eiche, burgundische Eiche	24
„ robur, gemeine Eiche	9
„ rubra, rothe Eiche	30
„ tinctoria, Färber-Eiche, Quercitron	30
Rhamnus catharrticus, Kreuzdorn	8
„ frangula, Faulbaum, Pulverholz	6
Rhododendron ponticum, pontischer Alpbalsam	1 fl. —
Rhus cotinus, Perückenbaum	15
„ typhina, Sumach, Essigbaum	6
Ribes nigrum, schwarze Johannisbeere	5
„ „ var. fol. varieg., mit bunten Blättern	5
„ rubrum, Johannisbeere mit rother und weißer Frucht	2
Robinia caragana, sibirischer Erbsenbaum	12
„ hispida, rothblühende Akacie	18
„ pseudoacacia, gewöhnliche Akacie	15
„ var. inermis, stachellose	16
„ „ „ pendula, Kugel-Akacie, hochstämmig	28
„ „ „ „ niedig	20
„ „ „ tortuosa, gewundene	30
„ pigmaea, niedrige Akacie	20
„ sophoraefolia, Sophoren- oder kleinblättrige Akacie	20
„ viscosa, Kleb-Akacie	18
Rosen, ineinander, das Hundert zu 8 fl.	
„ einzeln	9
Rubus idaeus, Himbeere, rothe und gelbe	2
„ „ das Hundert zu 1 fl.	
„ odoratus, wohlriechende Himbeere	4
Salix argentea, Silberweide	10

	Preis p. Stück. kr.
Salix babylonica, Trauerweide	15
„ rosmarinifolia, rosmarinblättrige Weide	8
Salices, Weiden in 72 Arten	5
Sambucus nigra, Hollunder	5
„ racemosa, rother oder Hirsch-Hollunder	8
Sophora japonica, japanische Sophore	24
Sorbus aria, Mehlbeerbaum	14
„ aucuparia, Vogelbeerbaum	10
„ hybrida, Bastard-Mehlbeerbaum	14
„ torminalis, Elzbeerbaum	15
Spiraea chamaedrifolia, sibirische Spierstaude	6
„ crenata, gekerbte	6
„ hypericifolia, johanniskrautblättrige	6
„ opulifolia, schneeballenblättrige	4
„ salicifolia, weidenblättrige	4
„ sorbifolia, vogelbeerbaumblättrige	12
„ tomentosa, filzige	24
„ triloba, dreilappige	8
Staphylea pinnata, Pimpernuß	12
„ trifoliata, dreiblättrige	15
Syringa chinensis, chinesische Syringe	20
„ persica, persische	12
„ vulgaris, gewöhnliche, blau- u. weißblühend	5
„ „ var. mit großer rother Blüthe	15
Tamarix gallica, französische Tamariske	18
„ germanica, teutsche	18
Thuja occidentalis, abendländischer Lebensbaum	12
„ orientalis, morgenländischer	15
Tilia alba, weißblättrige amerikanische Linde	36
„ americana, amerikanische Linde	36
„ europaea, gewöhnliche Linde	18
Ulmus campestris, gemeine Ulme, Rüster	8
„ dto. das Hundert, je nach der Größe, zu 2—3 fl.	
„ effusa, Fächer-Ulme	16
Viburnum opulus roseum, Schneeballen	12

Stuttgart, im September 1828.

Königl. Würt. Bau- und Garten-Direction.

Seyffer.

299. Landwirthschaftliche Berichte.

1. Frankreich.

Getreide. Ende Septembers. Jetzt, wo der Ertrag der dießjährigen Erndte in Frankreich mit mehr Sicherheit angegeben werden kann, läßt sich versichern, daß die Erndte in fast allen Theilen des Landes ergiebiger ausgefallen ist, als man früher geglaubt hatte. Die jetzigen höhern Getreidepreise müssen zuverlässig wieder heruntergehen, sobald einmal die Feldarbeiten beendigt sind.

2. Preußen.

Erndte. Magdeburg, Ende Augusts. Unsere Aussichten für die Landwirthschaft scheinen sich doch nun, Gottlob! aufzuklären; denn Alles deutet uns in diesem Jahre auf sehr gute Getreidepreise. Unsere Erndte im Sommergetreide ist, mit Ausnahme einiger sehr unbedeutender Districte, im Durchschnitt sehr mittelmäßig ausgefallen. War gleich das Frühjahr sehr fruchtbar, so hat doch die gleich nach Johannis eingetretene, lange anhaltende Dürre großen Schaden gethan, besonders an Sommerfrüchten. Dagegen versprechen die behackten Früchte eine sehr reichliche Erndte. Die Witterung ist sehr veränderlich und kühl, die vielen Regenschauer halten die Erndtearbeiten auf und vieles Getreide wird feucht eingefahren. Diese Witterung scheint im nördlichen Europa allgemein zu seyn.

Prag, verlegt in der J. G. Calve'schen Buchhandlung. Gedruckt in der Sommer'schen Buchdruckerei.